

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt III / 2012 • 20. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

Mit dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes erinnern wir an das erste Blatt im November 1992. Damit gibt es unser Mitteilungsblatt nun schon 20 Jahre.

Auf unserer Internetseite kann man sämtliche Ausgaben nachlesen, auch die erste Ausgabe mit dem Logo, das von Bernd Gebler gestaltet wurde.

Hier ein Auszug aus dem ersten Blatt (nach R. Lauterbach):

„Die Gartenvorstadt Leipzig-Marienbrunn, ein Überblick

Nach der Jahrhundertwende bildete sich als Gegensatz zu den städtischen Mietskasernen die Deutsche Gartenstadtgesellschaft. In Leipzig gab es eine Ortsgruppe derselben seit 1910.

Dank ihrer Aktivität beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung einer Gartenvorstadt in (bzw. bei) Leipzig. Da 1913 die

Internationale Baufach-Ausstellung geplant war, wurde der Entschluss zum Bau einer Mustersiedlung bereits am 3. 11. 1911 gefasst. Der Bau begann alsbald im freien Feld südlich der Stadt

Leipzig. Erst 1931 wurde die Straßenbahnlinie 14 bis zur Märchenwiese geführt.

Das Kerngebiet der Gartenvorstadt steht unter Denkmalschutz. Der Untergrund dieses Bereiches ist historisch sehr interessant. Die zahlreichen Findlinge haben mit dem Eis der Eiszeit einen weiten Weg von Skandinavien und Finnland zurückgelegt, bis sie im Gebiet Marienbrunn zur Ruhe kamen und schließlich für Einfassungszwecke verwandt wurden. Auch im Gebiet des Marienbrunnens (Marienborn), der wiederholt zur Wasserversorgung der Stadt Leipzig herangezogen wurde, finden sich diese Relikte der Eiszeit.

Das Gebiet von Marienbrunn mit seiner engsten Umgebung war Kriegsschauplatz von 1813. Man findet Relikte der früheren Besiedlung. Das gilt für ein später wüstes Dorf Olschwitz (= Erlendorf). Überliefert ist, dass zu diesem Dorf die Heiligkreuz-Kirche gehörte (später als Kapelle bezeichnet). In dieser Kirche befand sich eine Nachbildung des heiligen Grabes. Das Dorf lag an der Handelsstraße aus Böhmen.

Der Marienbrunnen galt lange Zeit als besonders heilkräftig. Am Brunnen selbst fanden Feiern der Leipziger Jugend in der Johannisnacht statt.

In der Gartenvorstadt haben die Einwohner mit ihren Familien ebenfalls Sommer- und Wintersonnenwende gefeiert. Dazu kam ein immer sehr schönes Sommerfest, bei dem die Kinder besonders berücksichtigt wurden. Es gab ferner Volkstanzveranstaltungen, Theater- und Musikabende sowie Dichterlesungen.

Am 3. November 1991, traf sich eine große Zahl von Marienbrunner Einwohnern anlässlich der 80. Wiederkehr der Gründung „Gartenvorstadt Marienbrunn GmbH“. Der Vorschlag von Herrn Gerd Voigt, einen Bürgerverein „Verein der Freunde von Marienbrunn“ zu gründen, fand große Zustimmung.“

Der Vorstand



Der Siedlerverein Mariental-Gudrun-Siedlung e.V. stellt sich vor

Der Vereinsname beschreibt das Wohngebiet in dem unsere Mitglieder leben. Mit der Marientalsiedlung und ihren Wegen rings um die Märchenwiese, der Gudrunsisiedlung jenseits der Probstheidaer Straße sowie den Wegen an der Tabaksmühle verstehen wir uns als enge Nachbarn zur Gartenstadt Marienbrunn.

Die Geschichte unseres Vereins beginnt mit der Gründung der Marientalsiedlung im Jahre 1927. Die damaligen Regelungen besagten, dass jeder Erwerber einer Parzelle auch Mitglied im Siedlerverein war. So konnten wir im Jahre 2007 das achtzigjährige Gründungsjubiläum begehen. Die Aufgaben der Vereinsarbeit haben sich im Verlaufe der Jahrzehnte stark gewandelt. Stand in den Gründungsjahren der kontinuierliche Aufbau der Siedlung im Vordergrund, so galt es in der Zeit der DDR das Geschaffene zu erhalten. Über die Bereitstellung von Bau-material und Bauleistungen nach Feierabend konnte viel Werterhaltung gesichert werden.

Seit 1990 wirkt unser Verein verstärkt als Interessenvertreter seiner 400 Mitglieder gegenüber öffentlichen Belangen. Durch die Mitgliedschaft im bundesweit organisierten Verband Wohneigentum kommen unsere Mitglieder in den Genuss spezieller Versicherungsleistungen, Rabatten bei Baumärkten oder vergünstigten Gaspreisen bei den Stadtwerken Leipzig.

Des Weiteren werden im Rahmen der Jahresarbeitspläne des Vorstandes auch sportliche Aktivitäten wie Bowlingturniere und kulturelle Veranstaltungen organisiert. So sind den Teilnehmern die Ausflüge zu den Landesgartenschauen oder in die Mineralienausstellung in Freiberg noch in guter Erinnerung.

Daneben bemüht sich der Vorstand auch um den Aufbau und die Pflege von gutnachbarlichen Beziehungen. So konnte beispielsweise für die Vereinsmitglieder und Anwohner im Rotkäppchenweg die weitere Nutzung eines Wirtschaftsweges gesichert werden, die nach einem Eigentümerwechsel in Frage gestellt wurde.

Mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2013 freuen wir uns auf 100 Jahre Marienbrunn. Unsere Unterstützung und Mitwirkung haben wir gegenüber dem Vorbereitungsteam aus der Gartenstadt signalisiert.

Dr. Manfred Hartung
Vorsitzender

Walter Eichenberg wird 90 Jahre alt!

Er ist seit über 50 Jahren ein Marienbrunner

Walter Eichenberg wurde am 20.12. 1922 in Großburschla in Thüringen geboren.

Seine Eltern hatten einen Bauernhof. Er war das Jüngste von drei Geschwistern, sozusagen das „Nesthäkchen“ der Familie, und somit behütet.

Sein Onkel war Schuldirektor und Organist im Ort.

Er war der Initiator, der die Eltern überredete, dem Jungen eine musische Ausbildung zuteilwerden zu lassen. Das war für seine Eltern, die nie etwas mit Kunst und Musik zu tun hatten, etwas ganz Außergewöhnliches. Sie ließen es zu und Walter ging 4 Jahre nach Zschopau auf die Orchesterschule zur Ausbildung.

Er war dort im Internat. Er lernte als Hauptinstrument Trompete und im Nebenfach Violine.

Einer seiner Schulkameraden war Fips Fleischer, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband.

Als er 16 Jahre alt war, wurde ihm bewusst, dass er zwar Orchestermusiker werden wollte, aber nicht im philharmonischen Orchester, sondern eher in einer Bigband.

Mit der Beendigung seiner Schule, begann für ihn sofort die Militärzeit im 2. Weltkrieg.

Er erlitt zwei Verwundungen unter anderem verlor er ein Auge. Die zweite Verwundung erlitt er 1944. Die folgende Zeit verbrachte er vorwiegend im Lazarett. Diese Tatsache bewahrte

ihn nicht davor, dass er noch 3 Monate auf den berüchtigten Rheinwiesen in amerikanischer Gefangenschaft verbringen musste.

Noch 1945 hat er in Chemnitz angefangen, als Trompeter, in einem Orchester, zu spielen.

1947 wurde das Leipziger Rundfunkanzorchester gegründet. Er war, neben Kurt Henkels und Rolf Kühn, eines der Gründungsmitglieder.

Leiter des Orchesters war Kurt Henkels und Walter Eichenberg war einer der Trompeter im Orchester.

Er schrieb Arrangements und komponierte. Damit nahm er wesentlichen Einfluss auf das Orchester und begründete damit dessen Profil.

1959 verließ Kurt Henkels das Orchester und übersiedelte in die Bundesrepublik Deutschland.

Am 23. April 1960 heiratete Walter Eichenberg die, damals schon gut bekannte, Schlagersängerin Helga Brauer (wir berichteten in einem unserer Mitteilungsblätter über sie) und zog am gleichen Tag in ein Haus an der Tabaksmühle. Er ist seit über 50 Jahren ein Marienbrunner. 1962 wurde beider Sohn Andreas geboren, 1968 der Sohn Peter.

1961 übernahm Walter Eichenberg als Chefdirigent die Leitung des Rundfunkanzorchesters. Er tat dies bis 1991, also 28 Jahre lang.

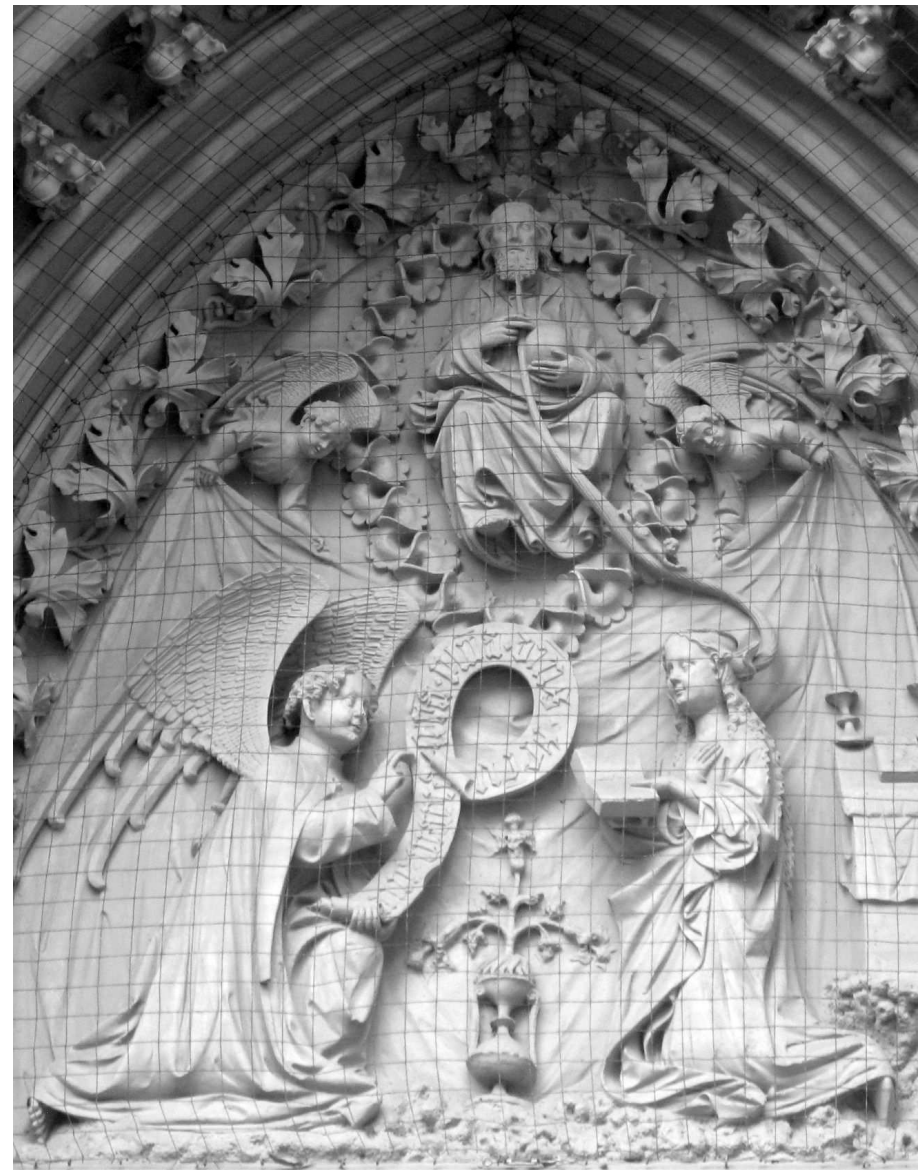
Er sagt heute, dass er in der Stadt Leipzig, die ja eine Kulturstadt ist, wirken durfte und die Heirat mit Helga Brauer, die großen Glücksfälle in seinem Leben waren. Die Ehe währte über dreißig Jahre, bis zum Tod seiner Frau 1992.

Für seine Tätigkeit als Musiker, Arrangeur, Komponist und Dirigent erhielt Walter Eichenberg, den Kunstpreis der DDR, den Nationalpreis der DDR und den Kunstpreis der Stadt Leipzig.

Nach seiner Ansicht hatte er ein anstrengendes, bewegtes aber auch ein erfolgreiches Leben. Er fühlte sich auf der Sonnenseite des Lebens. Er ist ein Mensch, der zufrieden und dankbar zurückschaut.

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Gabriele Werner



Nordportal der Marienkapelle in Würzburg

Die Weihnachtsbotschaft hören

Manchmal haben wir „zu viel um die Ohren“ und können dann gar nichts Neues mehr aufnehmen. Manchmal ist es auch zu laut um uns herum für die „leisen Töne“. Unsere Sinne, mit denen wir unsere Welt wahrnehmen, sind gelegentlich überfordert und überfüttert.

Am Nordportal der Marienkapelle in Würzburg gibt es ein ganz reizendes Relief. Da ist der Verkündigungengel bei Maria, aber die eigentliche Botschaft kommt von Gott, der über der ganzen Szene thront. Und er spricht sein Wort wie durch ein Hörrohr in Marias Ohr. Und bei genauem Hinsehen rutscht auf diesem Hörrohr das Christuskind zu Maria. Die Mutter Jesu galt zu allen Zeiten als eine, die auf besondere Weise gehört hat.

Ob nun mit einer solchen (kindlichen?) oder einer anderen Vorstellung: Ich wünsche uns allen, dass wir Zeit und Ruhe zu Weihnachten finden, um unsere Sinne zu öffnen für Neues. Gott redet auf ganz vielfältige Weise zu uns. Jedes Gespräch, jede Musik, jede Nachricht und jedes leise Wort braucht zuerst offene Ohren, und natürlich auch offene Herzen.

Pfarrer Michael Böhme

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. (Lukasevangelium)

Anzeige:

Seitdem unser Verein das Mitteilungsblatt herausgibt, wird es bis heute in der Druckerei Hennig gedruckt.
Am 2. November 2012 verstarb
Druckereimeister
Siegfried Hennig
Unser Mitgefühl gehört den Angehörigen.

Das diesjährige **Glühweintreffen** am Arminushof findet am **15.12. 17 Uhr** statt. Trinkgefäße bitte mitbringen.

Erster Spatenstich am 14.12.12

Auf einer Fläche von über 2000m² entsteht eine Kindereinrichtung mit 81 Plätzen. Der Zweigeschossige Bau wird parallel zur Straße An der Tabaksmühle zwischen Lerchenrain und Am Bogen eingeordnet.



Weitere Infos auf der Internetseite.

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Vorsitzender
Am Bogen 6
Tel. 8 77 32 58

Gabriele Werner
Redakteurin
Am Bogen 40
Tel. 8 77 21 80

Verena Graubner
Mitglied des Vorstands
Denkmalsblick 5
Tel. 8 61 01 19

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>